

Frauentreff

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 27. August 1975

Nr. 170 (2517) 10. Jahrgang

Preis 3 Kopeken

Für ein siegreiches Finish des Fünfjahrplans!



MIT STOSSARBEIT ANTWORTEN DIE WERKTÄTIGEN DER REPUBLIK AUF DEN BESCHLUSS DES ZENTRALKOMITEES DER KPdSU „ÜBER DEN SOZIALISTISCHEN WETTBEWERB ZU EHREN DES XXV. PARTEITAGS DER KPdSU.“

Mit hohem Arbeitselan

Mit tiefer Bewegung und Stolz lesen wir den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitag der KPdSU“. Dieses bedeutsame Parteidokument richtet unser Kollektiv auf die schöpferische Suche neuer Produktionsreserven.

für die erfolgreiche Erfüllung dieser Aufgabe bewußt. Unser Kombinatkollektiv hat die Auflagen des Planjahr(fünft im Umfang und in der Realisierung der Produktion vorfristig bewältigt. Das haben wir durch Steigerung der Arbeitsproduktivität und vollständige Nutzung der Reserven erzielt. Mit hohem Arbeitselan trägt unser Kombinatkollektiv die Stoßarbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitag der KPdSU. Die ländlichen Bauobjekte unseres Gebiets werden immer besser mit Baumaterialien und -konstruktionen beliefert. Zu den Schrittmachern des Wettbewerbs gehören Brigaden,

die von der erfahrenen Betonarbeiterin S. Michno, der Bewehrungsarbeiterin W. Motischalowa und dem Meister Tschernopila geleitet werden. Sie arbeiten bereits für den zehnten Fünfjahrplan. Inspiriert durch den neuen Aufruf der Partei, haben die Kombinatarbeiter beschlossen, die Aufgaben des abschließenden Planjahres zehn Tage vor dem Termin zu bewältigen.

M. GOTOWSCHTSCHIKOW, Schlosser im Kombinat für Baustoffe und -konstruktionen

Kustanai

Zur Entwicklung des Wettbewerbs

Der Beschluß des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitag der KPdSU“ wurde auf der Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Alma-Atar Gerätereparaturlagers lebhaft erörtert. Sie wurde vom Sekretär des Parteibüros des Betriebs B. F. Semko eröffnet, der über die große Bedeutung dieses Dokuments für die weitere Entfaltung des Kampfes der Werktätigen um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben und der Verpflichtungen des abschließenden Jahres und des Fünfjahrplans im ganzen erzählte.

Schlosser A. F. Startschenko aus der Halle für neue Geräte. „Darin wird ganz richtig und richtig, daß in der gegebenen Zeit des Jahres bevorsteht, einen großen Umfang der Arbeiten zu bewältigen, viele wichtige Probleme zu lösen, die mit der Realisierung angespannter Aufgaben verbunden sind. In unserer Halle entwickelt sich der sozialistische Wettbewerb als früher, wir erteilen neue Reserven der Erhöhung des Wirkungsgrades der Produktion und des Zeitplanerfüllungs der Produktion und der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse.“

cher zu kämpfen, sprach der Leiter der Abteilung Materialversorgung B. M. Ushachow. Der Chefingenieur des Werks A. S. Popenko, der fernerhin das Wort ergriff, ging auf Fragen der Einhaltung der Produktionstechnologie und ihrer Vervollkommnung ein, was eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erfüllung der vom ZK der KPdSU gestellten Aufgaben ist.

Einhmütig wird die Resolution der Versammlung angenommen. Indem das Betriebskollektiv das historische Dokument der Partei billigte, brachte es die Entschlossenheit zum Ausdruck, die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs zu fördern, die Bemühungen auf die erfolgreiche Einlösung der übernommenen Verpflichtungen zu richten — bis Jahresende überplanmäßige Erzeugnisse für 60 000 Rubel zu liefern und zum 23. Dezember den Jahresplan der Produktion und der Realisierung der Erzeugnisse zu bewältigen.

(KasTAG)

So lautet unsere Antwort

Es war vor Schichtwechsel. Wie gewöhnlich versammelten sich die Leute unseres Abschnitts Nr. 13 im Raum, um die Aufgaben für den bevorstehenden Arbeitstag zu besprechen.

„Na, Jungs, ich glaube, alle haben den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitag der KPdSU“ gelesen“, begann der Abschnittsleiter Otari Ischnelli, „wie denkt ihr nun darauf zu antworten?“

L. ABHOLZ, Kumpel der Grube „Michalowskaja“ Karaganda

Chemiearbeiter billigen den ZK-Beschluß

Auf einem Meeting anläßlich des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitag der KPdSU“ in der Halle Nr. 7 des Dshambuler Phosphorwerkes sagte der Schlosser Nikolai Tschernow, daß er und seine Kollegen alles daran setzen werden, um ihre sozialistischen Verpflichtungen in Ehren zu erfüllen, die Wirksamkeit des Wettbewerbs zu steigern.

„Der jüngste Beschluß des ZK unserer Partei“, betont der Bestarbeiter der Halle, „begeistert uns Arbeiter zu weiteren Großtaten.“

A. WOTSCHEL

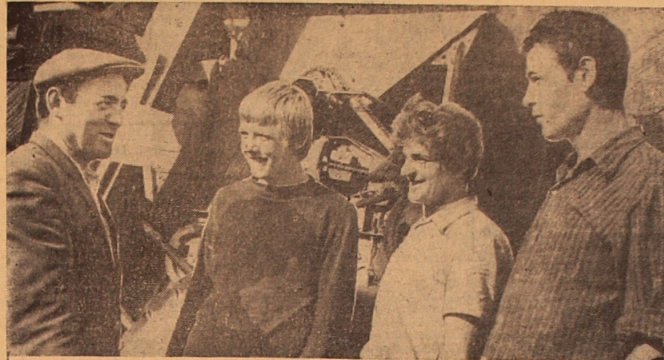
Im Präsidium des Kasachischen Gewerkschaftsrates

Das Präsidium des Kasachischen Republikrates der Gewerkschaften erörterte die Frage über die Aufgaben der Republikgewerkschaftsorganisationen zur Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitag der KPdSU“.

Aufklärungsarbeit auf den weiteren Arbeitsaufschwung der Arbeiter, Kolchosbauern, Ingenieuren, Technikern und auf die aktive Heranziehung aller Werktätigen und Kollektive zum Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitag der KPdSU für die Erfüllung und Übererfüllung der Produktionspläne und sozialistischen Verpflichtungen zu richten.

Die Gewerkschaftsrate und -komitees, die Betriebsgewerkschaftskomitees sind verpflichtet, gemeinsam mit den Wirtschaftsorganen eine weitgehende Erörterung des Beschlusses des ZK der KPdSU in den Arbeitskollektiven zu organisieren, aufgrund tiefstehender und kritischer Analyse der Arbeitsergebnisse konkrete Maßnahmen zur weiteren Entwicklung und Steigerung der Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXV. Parteitag der KPdSU, zur vollständigeren Nutzung verschiedener Formen der moralischen und materiellen Stimulierung und Schaffung von notwendigen Bedingungen für die Wettbewerbsarbeit zu hochproduktiver Arbeit zu erarbeiten und zu verwirklichen. Dabei ist das Hauptaugenmerk auf die Ermittlung zusätzlicher Reserven für die Erfüllung der Aufgaben, die im Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk und in den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, zu Fragen der ökonomischen Politik der Partei enthalten sind, zu lenken.

(KasTAG)



DIE Landwirte der Sowchose „Andrejewski“ und „Petrowski“, Rayon Schortandy, Gebiet Zelinograd, haben den Beschluß des ZK der KPdSU über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXV. Parteitag mit großem Enthusiasmus entgegengenommen und das Arbeitstempo auf den Erntefeldern noch mehr verstärkt. Sie stehen miteinander im Wettbewerb und sind jetzt bei der Einlösung der Verpflichtungen, die sie für das abschließende Planjahr übernommen haben. Sie wollen die Halbmilchfrüchte in kürzester Frist einbringen und von jedem Hektar nicht weniger als 10 Zentner Getreide dreschen.

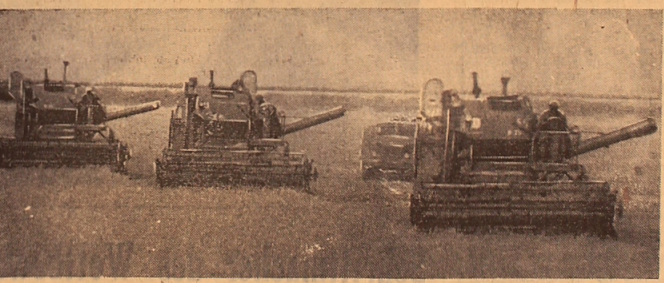
Die vierte Brigade aus dem Sowchos „Andrejewski“ gibt im Wettstreit den Ton an. Diese Brigade wird vom zweifachen Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ Johann Wotschel sachkundig geleitet. Im Sowchos „Petrowski“ steht an der Spitze der vordersten Feldhaubitze Nr. 2, der mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners gewürdigte Sergej Krauter.

UNSERE BILDER: Der Brigadier der zweiten Brigade des Sowchos „Petrowski“ Sergej Krauter mit den Mitgliedern seiner Brigade Valeri Maximow, Ewald Nagel und Philipp Kinereusch.

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit, Mechaniker der vierten Brigade des Sowchos „Andrejewski“ Jakob Schaf und der Brigadier dieser Brigade Johann Wotschel.

Das Getreide wird im Direktverfahren eingebracht.

Fotos: D. Dedor



Exakt, ununterbrochen

Ein weites Malsfeld der dritten Abteilung des Karl-Marx-Sowchos. Hier ist heute die Mals-ernte in vollem Gange. Der Erfolg der grünen Ernte hängt in vielem von der einhelligen Arbeit der Kombiführer und Fahrer ab.

Als ich in die Brigade kam, stand einer der Häcksler. Die Panna war ernst: die Halbhacks war gebrochen, und es war eiligst ein Schweißapparat nötig. Ein Sowchoswagen war nicht da, und bis zur Abteilung sind es zwölf Kilometer. In dieser schweren Minute halfen die Fahrer von Atbasar aus. Sie holten schnell den Apparat, halfen beim Schweißen, und in einer Stunde war der Silomähmäcker wieder intakt.

„Es arbeitet sich gut zusammen“, sagt der Kombiführer Friedrich Kintler. „Besonders jetzt nach dem ZK-Beschluß über den Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitag der KPdSU ist frischer Wind in die Segel gekommen.“

M. KINDALEW Gebiet Zelinograd

Futterbeschaffung dauert an

Die Werktätigen des Gebiets Pawlodar setzen die Futterbeschaffung für das gesellschaftliche Vieh fort. Viele Sowchos und Kolchos des Gebiets sind bemüht, einen anderthalbjährigen Futtervorrat zu schaffen. Der Pantilow-Kolchos, Rayon Uspenka, hat bei den Farmen schon 55 000 Zentner Heu auf Lager, darunter 15 000 überplanmäßig. Mehr Futter als die anderen hat die Komplexbrigade von Heinrich Rein vorrätig — 20 000 Zentner. Gegenwärtig bringen die Kolchosbauern den Mais ein, setzen die Heuente fort und schobern

das Stroh von den gemähten Getreidefeldern. Im Rayon Pawlodar hat der Sowchos „Jefremowski“ den Plan der Futterbeschaffung bedeutend überboten. Hier haben sich bei der Heubeschaffung die Mechanisatoren der Komplexbrigade von Otto Krom durch Stoßarbeit hervorgetan. In der Wirtschaft wird mit Erfolg aus Grasgemisch granuliertes Futter hergestellt. Die Maschinisten Viktor Elstker und Woldemar Bölinger haben an die Speicher schon 1 000 Zentner Futtergranulat geliefert.

Die mechanisierten Futterbeschaffungsbrigaden der Herdbuchwirtschaft „Pestschanski“, Rayon Katschiry, haben schon über 100 000 Zentner Heu in Schober. Die Arbeiten werden auf den Feldwiesen des Irtysch fortgesetzt. Den Vorrang im Wettbewerb behaupten die Arbeitsgruppen von Wladimir Babkow und Johann Schweizer. In diesem Jahr funktionierte in der Wirtschaft zum erstenmal ein Aggregat zur Herstellung von Granulata, das von Nikolai Taran und Karl Bölgert sachkundig betreut wird.

A. ROGOW

Gebiet Pawlodar

Hohe Auszeichnungen überreicht

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, hat am 25. August den Kosmonauten Alexej Leonow und Waleri Kubassow, den zweifachen Helden der Sowjetunion, für den erfolgreichen Weltraumflug mit dem sowjetischen Raumschiff Sojus 19 im Rahmen des Sojus-Apollo-Programms den Leninorden und die zweite Medaille „Der goldene Stern“ überreicht.

Leninorden und zweite Medaille „Der goldene Stern“ erhielten auch die zweifachen Helden der Sowjetunion Pjotr Klimuk und Vitali Swastjanow für den erfolgreichen 63-Tage-Raumflug mit der Orbitalforschungstation Salut 4 und dem Transportschiff Sojus 18.

N. V. Podgorny beglückwünschte die Helden des Kosmos von ganzem Herzen und wünschte ihnen viel Glück, neue Erfolge in der Verwirklichung des erhabenen Programms der Weltraumerschließung im Namen des glücklichen Lebens und des Friedens auf der Erde.

Die Kosmonauten A. A. Leonow, V. N. Kubassow, P. I. Klimuk und W. I. Swastjanow dankten der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, dem ZK der KPdSU, persönlich dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew, dem Präsidium der Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung für die hohe Würdigung ihrer Arbeit im Weltraum. Sie versicherten, daß sie bereit seien, jede Aufgabe der Heimat zu erfüllen.

(TASS)

Gespräch A. N. Kossygin — Le thanh Nghi

Fragen der sowjetisch-vietnamesischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit im kommenden Jahrfrüh im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau und der Entwicklung der Wirtschaft der Demokratischen Republik Vietnam, dem Bau der materiell-technischen Basis des Sozialismus und der weiteren Festigung der brüderlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der DRV haben am 25. August A. N. Kossygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, und Le thanh Nghi, Mitglied des Politbüros des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams, Stellvertreter der Ministerpräsidenten und Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees der DRV, in Moskau erörtert.

Le thanh Nghi hält sich an der Spitze einer wirtschaftlichen Delegationsdelegation der Demokratischen Republik Vietnam in Moskau auf.

Das Gespräch fand in einer Atmosphäre der Freundschaft und Herzlichkeit statt.

(TASS)

Delegation zum internationalen Frauentreffen eingetroffen

Delegationen aus 37 Staaten Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas sind in Minsk zu dem am 26. August beginnenden internationalen Frauentreffen eingetroffen.

Das Treffen findet im Rahmen des Internationalen Jahres der Frau statt und ist dem Kampf der Frauen gegen den Faschismus und für dauerhaften Frieden auf der Erde gewidmet. An der Diskussion werden Leiterinnen von nationalen Frauengruppierungen, Parlamentarierinnen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Friedenskämpferinnen und Widerstandskämpferinnen aus dem zweiten Weltkrieg teilnehmen. Minsk sind ferner Delegationen vieler internationaler Frauengruppierungen eingetroffen.

Die ausländischen Gäste beschäftigen am 25. August die Schenswürdigkeiten von Minsk.

(TASS)

Achtung, Pioniere!

Das Motto des neuen Pioniermarsches ist „Wir nähmen die Kommunisten zum Vorbild“.

Die Teilnehmer des Pionierfestivals in Artek wandten sich an alle Pioniere der sozialistischen Staaten mit dem Aufruf, die in-

ternationale Arbeit fortzusetzen. Sie schlagen vor, eine neue internationale Aktion unter dem Motto „Wir nehmen die Kommunisten zum Vorbild“ aufzunehmen.

So heißt auch der neue Marsch der Leninpioniere unseres Landes, der dem XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gewidmet ist.

Sich nach den Kommunisten richten heißt die internationale Freundschaft festigen.

Sich nach den Kommunisten richten heißt ein echter Leninpionier sein.

Der Unionspioniermarsch (von September 1975 bis August 1976)

wird nach folgenden Marschreuten durchgeführt:

- „Meine Heimat — die UdSSR“
- „In die Welt des Wissens“
- „Frieden und Solidarität“
- „Der Pionierbau“
- „Der Timurtrupp“
- „Starke, Tapfere, Geschickte“
- „Sternchen“

Die Aufgabe des Marsches ist, die Pionierfreundschaften, gruppen, zirkel und alle Pioniere sollen den XXV. Parteitag der KPdSU mit guten Erfolgen im Lernen, in der Arbeit und in der gesellschaftlichen Tätigkeit begehen und sich in allem nach den Kommunisten richten.

Kinder-Freundschaft



Für alle Kinder

Musik: Alexander KAJDJA
Worte: Nora PFEFFER

Für a - lle Kinder in der Welt sing
ich ein Lied, das mir ge - fällt: von
So menschein, vom Sonnenschein, den alle lie - ben,
groß und klein vom a - lle lie - ben, groß und klein

1. Für alle Kinder in der Welt sing ich ein Lied, das mir gefällt: vom Sonnenschein, vom Sonnenschein, den alle lieben, groß und klein!
2. Für alle Kinder in der Welt sing ich ein Lied, das mir gefällt: vom Himmel blau, vom Himmel blau, wenn er auch manchmal trüb und grau!
3. Für alle Kinder in der Welt sing ich ein Lied, das mir gefällt: vom Kriemlstein, vom Kriemlstein, der allen leuchtet, nah und fern!

400 Abzeichen eines kleinen Sammlers

Ich bin ein eifriger Abzeichen-Sammler. Meine Sammlung zählt 400 Abzeichen zu verschiedenen Themen. Im vorigen Sommer schenkte mir mein Bruder Valeri ein Abzeichen. Es gefiel mir sehr, und mir kam der Gedanke, eine Sammlung zu beginnen, zuerst hellfette ich sie einfach auf ein Stück Tuch an. Bald waren es schon viele. Mein Vati half mir sie in Ordnung zu bringen. Wir haben sie in Themen eingeteilt. Meine lieben Märchenhelden: Tschuburatschka, das Krokodil Gena, Doktor Auwieweh, der Hase und der Wolf eröffnen mein Album.

Unlängst war ich in Frunse zu Gast, da habe ich mit den Jungen Abzeichen ausgetauscht. Meine Sammlung ist jetzt um die Jubiläumsabzeichen: „50 Jahre Kirgisische SSR“, „150 Jahre Koktschetau“, „Das Lenin-Museum in Schuschenskoje“ reicher geworden.

Sascha LÖBSACK
Unser Sammler ist erst 7 Jahre alt, am 1. September geht er in die Schule. Für ihn schrieb sein Freund Johann Sängler.

Alter Freund der Leninpioniere

In Moissejewka, Gebiet Pawlodar, kennt jedes Kind das Haus von Michail Iljitsch Potapkin.

Mit siebzehn Jahren ging Michail an die Front. Nach einem kurzfristigen Lehrgang an einer Militärschule beteiligte sich der junge Sergeant an vielen Schlachten. Den Kriegsende erlebte er in Berlin. Seine Brust schmückten mehrere Medaillen.

Nach dem Krieg wurde Michail Iljitsch Akkerbauer. Die Heimat schätzte seine Tätigkeit hoch ein, ihm wurde der Orden des Roten Arbeiterbanners und die Medaille „Für Neulanderschließung“ zuerkannt.

F. SCHANDER, Jungkorrespondent

Abschiedsfeier

Diese festlich gekleideten Kinder verabschieden sich heute von ihrem „Märchen“ — so heißt der Kindergarten in Zelinograd, wo unser Fotoreporter David Neuwirt dieses Bild gemacht hat.

56 Siebenjährige gehen nun aus diesem Kindergarten in die Schule. Heute sind sie alle lustig und erregt. Aber ihre Vatis und Muttis sind ein bisschen traurig, denn es ist so, wie die Leiterin des Kindergartens Gaschura Tulgenowna Dshaksybekowa sagte: „Eure schönen sorglosen Tage sind jetzt zu Ende, liebe Eltern.“

Aber heute haben die morgigen Schüler ihr Fest. Sie singen lustige Kinderlieder, manchmal auch ernster, weil sie auch schon ernste Leute sind, reziellern Gedichte, tanzen und spielen. Als ob die liebe Sonne weiß, daß hier heute ein großes Fest ist, sie färbt die Wangen der Kleinen rosa. Die Mädchen tragen ihre weißen Schleifen stolz wie Prinzessinenkronen, die Jungen halten sich stramm und sind besonders aufmerksam zu ihren kleinen Damen.

Die Erzieherinnen Ludmilla Petrovna Golowataja, Galina Wassiljewna Chizniskaja und Nadescha Semjonowna Sidorenko brauchen heute keine Bemerkungen zu machen: alle sind sehr gehoramt.

Sascha Kim reziellert laut und ausdrucksvoll ein Gedicht über die Schule. Man sieht, daß er sehr fleißig ist.

Er wird die Schule Nr. 8 besuchen und seinen Kindergarten nicht vergessen, meint er.

Igor Bystrow ist ein guter Sänger. Sein Liedchen über die 1. Klasse klingt heiter und lustig.

Die sechsjährige Sweta Duschenina singt ihren älteren Freunden das Liedchen „Krestiki, Noliki“ zum Abschied. „Sie hat eine wunderbare Stimme und ist eine leidenschaftliche Sängerin“, meint die Musikleiterin Frau Elise Andrus.

Einen lustigen Tanz führen die Abgängerinnen vor. Unter ihnen ist die weibköpfige Natascha Kehm. Sie ist sehr redselig und erzählte mir unter anderem: „Ich besuche schon ein ganzes Jahr die Gymnastikschule. Meine Trainerin ist Emma Rudolfowna und ich fahre ganz allein mit dem Bus zu meiner Oma. Ich bin sehr neugierig auf die Fächer Physik, Fremdsprache und Mathematik. Schade, daß ich noch mehrere Jahre warten muß, bis Physik und Fremdsprache an die Reihe kommen. Ich warte schon lange auf die Schule“, meint sie äcklich.

Die Erzieherinnen schenken jedem ihrer Zöglinge ein Album zum Andenken. Jede Seite dieses Albums wird sie an ihre Kindheit im „Märchen“ erinnern.

Valentine TEICHRIB

HIER ABSCHNEIDEN. HIER ABSCHNEIDEN. HIER ABSCHNEIDEN

Pista braucht ein Fahrrad

Ich schnitt eine lange Haselrute, streckte den Arm und begann den Gegner mit der Rute bald hinter den Ohren, bald unter der Nase zu kitzeln. Er pennt und denkt, daß auf ihm eine Fliege herumspaziert. Er schüttelte sie ein-zweimal ab, da erleuchtete mich eine neue Idee. Ich spitzte die Rute noch besser und nahm mir seine kahlen Fersen vor.

Im Nu war er hellwack und hob an zu lachen! Er strampelte mit den Beinen, wälzte sich, kreischte. Auf einmal sah er mich. Sofort verstummte er, aber sein Maul blieb aufgesperrt. Seine Fratze zu sehen war einfach ein Fressen: die Lippen zuckten noch vor Lachen, aber die Augen waren erstarrt, in ihnen stand Furcht und Wut. Er konnte weder spucken noch schlucken.

Doch ich packte den Stier sofort an den Hörnern und machte ihm alles klar.

„Du bist ein richtiges Luder! Du hast unseren Transistor gestohlen. Solange du hier schliefst, konnte ich ihn hundertmal abschneiden und forttragen. Aber ich will nicht stehlen, nicht einmal bei dir nicht, obzwar du ein Dieb bist. Ich will ihn dir im ehrlichen Kampf wegnehmen. Zieh deine Knobelbecher an und krauch aufs Fahrrad. Ich geb dir hundert Meter Vorsprung. Ich fahre los, wenn du hinter jenem Telegraphenposten bist.“

Er glotzte mich an und schwieg. Wer weiß, was in seinem Dachschieben vorging. Vielleicht springt er auf und wir geraten aneinander? Dem Anschein nach ist er etwa zwei Jahre älter als ich.

Ach so! Du bist also nicht nur ein Schlappschwanz, hast auch keinen Tropfen Ehrgeiz im Leib: kämpfen willst du nicht, den Transistor gibst du nicht ab und nimmst den Vorschlag an.

Und ich dachte, du würdest ihn abgeben und sagen, daß du nie wieder stehlen wirst. Solches Aas!

Er zog die Schuhe an und sprang aufs Fahrrad, ohne ein einziges Wort zu sagen. Die hundert Meter Vorsprung fuhr er sehr langsam, um Kräfte zu sparen, dann legte er sich aber ins Zeug!

Ich stand bereit, Morzsi im Korb, der Fuß auf dem Pedal. Jetzt passiert er den letzten Posten und dann paß auf!

Als wir den Gipfel des Hügels erreichten, hatte ich den Abstand bereits um dreißig Meter verkürzt.

Dann passierten wir den Gipfel, und ich kniff die Augen zu — so steil gings berg ab! Ich flog hinab, trat die Pedale, trat aber Jeer. Ich mußte bremsen. Ich drückte die Handbremse, doch wegen der wahnsinnigen Geschwindigkeit ging sie kaputt, und das Rad flog weiter. Gleich werde ich ihn einholen. Doch ich werde bremsen müssen, sonst wird Morzsi nicht aus dem Korb springen können. Ich drücke auf die Fußpedale, sie aber funktionieren nicht! Ich vernehme ein sonderbares Zischen, an die Nase schlägt der Geruch verbrannter Ols. Ich schaue zurück und sehe einen dünnen Rauchstreifen, der sich hinter mir herzieht. Von der Geschwindigkeit brannte doch wohl die Bremse.

In diesem Augenblick hatte ich meinen Gegner eingeholt, und als ich an ihm vorbeiraste, hörte ich einen Ausruf, der Furcht und Verwunderung bedeutete. Und ob! Der Rauchstreifen erinnerte an eine Rakete. Er dachte doch wohl, daß ich ein reaktives Fahrrad habe. Ich aber dachte, daß ich mir's Genick unbedingt breche.

Ich sause noch etwa fünfzig Meter weiter, und dann erinnerte ich mich an die zweite Bremse.

Fein, daß ich sie damals hinzubastelte, sonst wäre ich ganz ohne Bremsen geblieben. Jetzt, da die Handbremse kaputt war, die Fußbremse brannte, hatte ich eine Reservebremse. Ich drückte sie, das Rad glitt noch ein paar Meter weiter, und hielt

mit einem Gequatsch: „Ich drehte mich um.“

Das ist mir'n Kerl! Er halte sich umgekehrt und wollte in der entgegengesetzten Richtung entweichen. Doch dort war wieder ein steiler Anstieg, so daß ich ihn sowie so einholen konnte!

Unten, am „Fuße des Hügels, ist der Weg ziemlich leicht geneigt, und wir fahren mit der gleichen Geschwindigkeit, doch nach einigen Minuten holte ich ihn ein. „Morzsi, faß!“

Morzsi sprang aus dem Korb und fuhr ihm wütend an. Doch er zog die Pumpe, holte aus, verlor aber das Gleichgewicht und stürzte.

Morzsi und ich fielen über ihn her. Er ist stark wie ein Stier. Sonderbar, daß er so ein Hasenfuß ist. Er schüttelte uns beide ab wie Flöhe, sprang auf die Beine, griff mich an.

Und Morzsi! Sie beherrschte die Strategie und Taktik des Kampfes, als ob sie eine Militärakademie absolviert hätte.

Sie stürzte sich ins Gemenge nicht gleichzeitig mit mir, sondern unternahm ein Umgehungsmanöver: sie trotzte seitwärts und blieb im Rücken des Feindes im Hinterrück. Und erst als ich mich auf ihn stürzte, biß sie sich von hinten an seinem Kniechel fest. Er hob das Bein, um sie abzuschütteln, doch in diesem Augenblick langte ich ihm eine und er kippte sofort um. Morzsi und ich warfen uns auf ihn von zwei Seiten, drückten ihn an die Erde, und er liegt — ein fertiger Mann.

Jetzt wird er den Transistor ohne einen Mucks hergeben...

Ich stand neben ihm und konnte ihm mir wie sich's gehört anschauen. Ein Schurke, sag ich euch! Kantig, mit dicken Lippen, und Augen, die, wie man sagt, nichts Gutes verheißen.

Er war etwa drei Jahre älter als ich und sah schrecklich Fulleiter, ähnlich, einem unserer Schüler, den alle, auch die Lehrer, „Schrecken der Schule“ nannten. Er wurde sogar für ein Jahr ausgeschlossen... Vielleicht auch dieser. Er hat natürlich keinen blauen Dunst davon, wie man einen Transistor macht. Daran wird er überhaupt nicht denken. Aber einem anderen das Bein stellen — das kann er.

Doch ich sprach ihn an. Soll er wenigstens wissen, was für ein Schurke er ist — zuerst stahl er den Transistor, und nun spottet er. Vielleicht auch nicht deshalb. Vielleicht war ich so voll verschiedener Gefühle, daß ich sie unbedingt ausschütten mußte — egal vor wem...

„Ja? Ein lumpiger Transistor? Weißt du überhaupt, was das für ein Transistor ist? Weißt du, daß die ganze Schule verwundert war, als er ihn machte?“

Hastig und verworren, mit den Armen fuchtelnd, erzählte ich über den Transistor und Lali Doka. Und während ich sprach, geschah etwas ganz Unverständliches. Der Bengel bückte sich, hob langsam das Fahrrad, klemmte das Vorderrad zwischen die Beine und drehte die Lenkstange zurecht. Dann begann er den Gummi auf der Lenkstange verlegen zu drehen. Ich verstummte, und er sagte leise und kleinlaut:

„Nun gut, sag euren Jungen, daß sie mir nicht böse sein sollen...“

DER SIEGEMARSCH

Am andern Tag um acht früh war der Kriegsrat angesagt. Sammlungsplatz — die Waldlichtung. Doch ich verschloß. Ich sprang auf, schaute auf die Uhr — Viertel nach neun. Ich ging in den Hof — Morzsi schlief. Mußte sie wecken.

Wir frühstückten hastig, sprangen aufs Fahrrad und eilten zum Kriegsrat. Unsere Stimmung war ausgezeichnet.

Und als wir in den Wald kamen, wurde sie noch besser. Im Wald war es prima. Hell und ruhig. Die Vögel sangen, Morzsi winselte zu



Zeichnung: M. Salamатов

(Schluß. Siehe auch Nr. Nr. 23—33)

Deutsch von Artur Hörmann

